© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

es auf dem Okinose-Riff gefangen.*) Herr Professor Mihsukuri von Tokio, der das Thier beobachtete und zeichnete, schrieb hierüber Folgendes: (Annotationes zoologicae Vol. I. part. 1 u. 2. Tokio 1897). „Das Thier war wenig lebhaft und liess sich nicht dazu bringen sich völlig auszustrecken, nur ein Theil des Kopfes und des Fusses war zu sehen. Die Sohle des Fusses ist strohgelb, die Seiten desselben und der Hals zeigten grössere und kleinere tiefcarminrothe Flecken und Streifen auf röthlichgelbem Grunde. Rüssel tiefcarminroth. An den Seiten und dem Hintertheil des Fusses fanden sich zwei der Schale aufliegende Lappen. Es schien mir, dass diese, wenn völlig ausgedehnt die Schale mehr oder minder bedecken, eine Vermuthung, die durch Herrn Namige's Beobachtung bestärkt wird, nämlich dass alle bisher gefundenen Pleurotomaria-Schalen glatt sind und niemals Auflagerungen, Wurmröhren etc. zeigen. Der Mantel war nicht zu sehen und mithin konnte auch nicht beobachtet werden, in welchem Zusammenhang er mit dem Einschnitt an der Aussenlippe steht. Da es meines Wissens das erste Mal war, dass ein lebendes Exemplar einer Pleurotomaria in die Hände eines Naturforschers kam, hielt ich es für werth diese Thatsache zu veröffentlichen." J. Schedel.

Helix candidula Studer im Huy.

Von

Inspektor F. Laesecke z. Z. in Wehrstedt bei Halberstadt (Bahnhof).

Der östliche Teil des Huy ist die Bergkuppe, auf der die Eilenstedter Warte steht. Der Westabhang dieser Kuppe

*) Fast alle bisher in Japan gefundenen Exemplare von Pleurotomaria (bis heute wohl kaum mehr als 30) stammen von diesem Fundplatze. Das Riff liegt bei der Provinz Boshu etwa 7 Meilen vom Lande entfernt in einer Tiefe von 150—200 Faden unter 34°55 ndl. B. u. 139,35 östl. L. Auch die neue Species Pl. salmiana Rolle (Nachrichtsblatt 1899 pag. 161) wurde hier gefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist mit Unterholz bestanden, während an dem Süd- und Ostabhange, wie auf der Kuppe spärliches Gras, einige Compositen und einige Sträucher der Hundsrose, Rosa canina L., wachsen. Hierher ging ich eines Tages im Juli 1898 nach einem warmen Regen. Schon am Ende des Weges, der hier hinauf führte, bemerkte ich an Grashalmen und auf dem Erdboden einige kleine, weisse Schneckengehäuse, die auf der Kuppe noch weit zahlreicher zu finden waren. Etliche nahm ich mit. Zu Hause angekommen bestimmte ich sie als Helix candidula Studer; auch verglich ich sie mit Exemplaren dieser Species aus Auerbach in Bayern und ich konstatierte, das es die gleichen waren.

Von 10 Gehäusen hat eins gelblich-weisse Farbe, auch ist dies mit zwei schmalen dunkelbraunen Bändern versehen. Die anderen sind rein weiss; drei haben jedoch Bänderung aufzuweisen. Bei zwei von diesen ist nur Band 2 vorhanden, bei einem Exemplar ist Band 2,3 und 4 vorhanden, ersteres ist im Verhältnis sehr breit.

Ich habe an diesen Exemplaren sieben verschiedene Grössenunterschiede festgestellt.

1.	Durchmesser	6,1	mm.,	Höhe	4,75	mm.
2.	„	5	„	„	3,8	„
3.	„	5,15	„	„	3,5	„
4.	„	4,9	„	„	3,75	„
5.	„	5,5	„	„	4	„
6.	„	5,25	„	„	3,5	„
7.	„	5	„	„	4	„

Die Form war bei allen normal.

Da sich der Fundort bei Itzehoe nicht bewährt hat, so ist dies demnach der nördlichste Fundort in Deutschland.